

Martin BREUL

Photos: Oliver ZOMPRO

## *Gyna lurida* SAUSSURE, 1899, die Porzellanschabe



Weibchen der Porzellanschabe *Gyna lurida*.

BREUL, M. 2017 -- *Gyna lurida* SAUSSURE, 1899, die Porzellanschabe. -- ARTHROPODA n.s. 1: 54-59.

Die Porzellanschabe ist eine wunderhübsche Schabe, die in der Terraristik immer weiter verbreitet ist. Durch ihre Anpassungsfähigkeit ist sie aber auch für Einsteiger sehr zu empfehlen.

Optisch hebt sich die Porzellanschabe nicht nur durch die Färbung, sondern auch aufgrund ihrer farblichen Variabilität stark von anderen Schabenarten ab. Dieser Färbung verdankt sie den Namen ‚Porzellanschabe‘, der sich auch im Englischen widerspiegelt: ‚porcelain roach‘. Ich möchte mit diesem Artikel mehr zur Bekanntheit dieser Schabe beitragen.

### Steckbrief

<b>Stamm</b>	Arthropoda LATREILLE, 1829 (Gliederfüßer)
<b>Klasse</b>	Insecta LINNAEUS, 1758 (Insekten)
<b>Ordnung</b>	Blattodea LATREILLE, 1810 (Schaben)
<b>Familie</b>	Blaberidae BRUNNER V. WATTENWYL, 1865 (-)
<b>Unterfamilie</b>	Gyninae PRINCIS 1960 (-)
<b>Gattung</b>	<i>Gyna</i> BRUNNER V. WATTENWYL, 1865 (-)
<b>Art</b>	<i>Gyna lurida</i> SAUSSURE, 1899
<b>Verbreitung</b>	Kenia, Tansania.
<b>Habitat</b>	Laubstreu, Gebüsch.
<b>Fortpflanzung</b>	Geschlechtlich.
<b>Nahrung</b>	Allesfresser.
<b>Wirbellosenzentrum-Nr.</b>	INS.Blatt_21

### Verbreitung

Die Gattung *Gyna* ist im tropischen Afrika südlich der Sahara verbreitet. Im Süden endet das Verbreitungsgebiet mit dem Südrand des Regenwaldgürtels, die trockenen Savannen und reinen Wüsten-



Bräunliches Männchen der Porzellanschabe *Gyna lurida*.



Selten treten auch gelbliche Exemplare der Porzellanschabe auf.

gebiete werden gemieden. Dennoch sind die Arten nicht nur an den Regenwald gebunden, weshalb sie in der Haltung sehr anpassungsfähig sind.

Unsere Zuchttiere stammen aus Tansania.

#### Aussehen

Auffälligstes Merkmal ist die weiße Färbung auf dem braun- oder schwarzroten Grund. Sie ist besonders auf dem Halsschild flächig vorhanden, woher der Name ‚Porzellanschabe‘ rührt. Selten treten auch mehr oder weniger großflächig gelbe Tiere auf, in meinen Zuchten aber nur ungefähr ein Tier unter hundert Exemplaren. Die Geschlechter sind, wie alle Schaben, an der Bauchseite des Hinterleibsspitze unterscheidbar, es gibt aber auch Unterschiede im Körperbau.

#### Männchen

Der Körper der Männchen wird etwa 2 cm lang, und die Flügel überragen den Hinterleib noch um 5 mm, sodaß eine Gesamtlänge von 2,5 cm erreicht wird. Der Halsschild ist viereckig mit stark gerundeten Ecken, besonders vorne. Die Flügel verschmälern sich im letzten Drittel deutlich, an der breitesten Stelle sind sie etwa 1,2 cm breit. Männchen wirken daher schlanker.

#### Weibchen

Die Weibchen wirken deutlich kompakter. Mit 3 cm werden die sie auch deutlich länger, der Körper mißt 2,5 cm. Sie sind mit 1,6 cm auch breiter, und die Flügel hinten weniger auffällig verschmälert.



Genitalbereich eines ♂ (links) und eines ♀. (rechts).

#### Larven

In ihrer Farbenpracht stehen die Larven den ausgewachsenen Tieren kaum nach. Die Grundfärbung ist ebenfalls dunkel rotbraun, zum Kopf hin mehr schwarz. Darauf befindet sich eine weißgelbliche Färbung. Der Halsschild trägt einen großen, schwarzen Fleck.

#### Ootheken

Da Porzellanschaben ei-lebendgebärend sind, bekommt man keine Ootheken zu Gesicht. Die Larven schlüpfen nämlich bereits im Mutterleib und verlassen das Weibchen als fertige Jungschaben. Sie verhalten sich von der Geburt an wie ihre älteren Geschwister.

#### Taxonomie

BRUNNER v. WATTENWYL erstellte die Gattung *Gyna* in seiner großen systematischen Bearbeitung der Schaben von 1865. Die Typus-Art ist *Gyna capucina* GERSTAECKER, 1883. Ein Synonym dieser Gattung ist *Trichomera* KIRBY, 1896 mit der Typus-Art *Trichomera insignata* KIRBY, 1896, die wiederum ein Synonym von *Gyna maculipennis* (SCHAUM, 1853) darstellt. *Gyna* und verwandte Gattungen wurden 1960 von PRINCIS in der Unterfamilie Gyninae zusammengefaßt. Die Gattung umfaßt zur Zeit 31 Arten und 15 Synonyme, die die Variabilität der Tiere dokumentieren.

Ein Synonym dieser Gattung ist *Trichomera* KIRBY, 1896 mit der Typus-Art *Trichomera insignata* KIRBY, 1896, die wiederum ein Synonym von *Gyna maculipennis* (SCHAUM, 1853) darstellt. *Gyna* und verwandte Gattungen wurden 1960 von PRINCIS in der Unterfamilie Gyninae zusammengefaßt. Die Gattung umfaßt zur Zeit 31 Arten und 15 Synonyme, die die Variabilität der Tiere dokumentieren.

#### Haltung & Vermehrung

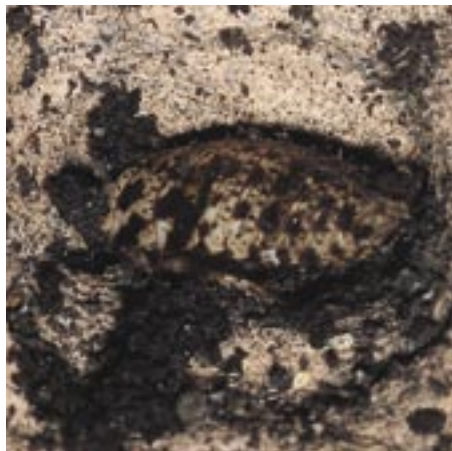
Ein Terrarium für einen Zuchtstamm von etwa 100 Porzellanschaben sollte die Maße L40xB30xH30 cm haben. Die Öffnung für die Alltagsarbeiten sollte recht klein sein, da die erwachsenen Tiere gerne fliegen und an den Wänden emporlaufen können, im Gegensatz zu den Larven. Das liegt am Bau ihrer Tarsen. Diese sind bei den Larven sehr breit und kräftig gebaut und auf der Unterseite fast kielartig, also perfekt zum Graben. Bei den erwachsenen Tieren sind sie wesentlich schlanker und unten breiter, und tragen an der Unterseite Haftorgane, mit denen sie gut klettern können.

Die Larven leben im Boden und kommen nur selten heraus, weshalb sie einfacher zu kontrollieren sind.

Als Substrat ist Kokoshumus oder ein lockeres Gemisch aus Sand und Erde geeignet. Dieses sollte nicht zu feucht sein,



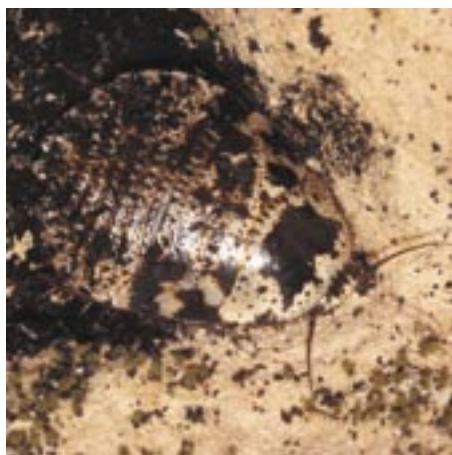
Tarsen einer erwachsenen Schabe (rechts) und einer Larve (links). Beim erwachsenen Tier sieht man die Haftorgane, die ein Klettern an Scheiben ermöglichen.



Eine 5 mm kleine Junglarve gräbt sich durch feuchten Eierkarton.



Ausgewachsene weibliche Larve mit 16 mm Körperlänge.



Junge Larve von 9 mm Länge.

um ein Verkleben zu vermeiden und den Larven ein leichtes Graben zu ermöglichen. Der Boden sollte mindestens 10 cm hoch eingefüllt werden. Die erwachsenen Tiere leben mehr in der Laubschicht, für sie kann man also welkes Laub ins Becken legen. Sie klettern aber auch gerne und werden bis in die höher gelegenen Zweige der Büsche gefunden. Sowohl die Männchen als auch die Weibchen können

sehr gut fliegen und tun dieses besonders abends auch regelmäßig, weshalb man jegliche Arbeiten abends vermeiden sollte! Sollten doch einmal erwachsene Tiere entkommen, sind sie recht einfach wieder zu finden, da sie genau wie Motten abends zum Licht fliegen.

Die Temperatur sollte bei 22-27 °C liegen, die Luftfeuchte bei 50 %.

#### Ernährung

Wie viele andere Schaben auch fressen Porzellanschaben alles, was sie bekommen können.

Obst wird sehr gerne gefressen, da es gleichzeitig zur Wasserversorgung dient. Wenn man regelmäßig saftiges Obst verfüttert, kann auf eine zusätzliche Wasserversorgung verzichtet werden. Notfalls hat sich auch eine Dochttränke bewährt.

Als Trockenfutter hat sich eine Mischung aus Haferflocken und Katzenfutter bewährt. Der Fleischgehalt des Katzenfutters ist sehr wichtig, da Porzellanschaben bei Mangel an tierischem Protein schnell zu Kannibalen werden. Aus diesem Grunde



Gelangen Larven an die Oberfläche, graben sie sich mit erstaunlicher Geschwindigkeit wieder ein.



braucht man tote Schaben nicht aus dem Becken zu entfernen; sie werden schnell von den Artgenossen beseitigt und bis auf einige Chitintteile vollständig verzehrt.

#### Literatur

**BREUL, M. & NAKE, S. 2011** -- Grundwissen Schaben. Biologie - Haltung - Zucht. -- 80 S. *Sungaya*-Verlag, Berlin. ISBN 978-3-943592-01-6.

**BRUNNER v. WATTENWYL, C. 1865** - Nouveau système des Blattaires. - 426 S., 13 Tafeln. G. Braumüller, Wien.

**PRINCIS, K. 1960** - Zur Systematik der Blattarien. - Eos 36: 427-449.



Kunststoffkiste für Schaben. Die kleine Öffnung im Deckel verhindert ein Ausfliegen.

Der Treffpunkt für Terrarianer aus aller Welt!

# TERRARISTIKA HAMM



Zentralhallen  
Hamm

Info Telefon:  
02361 / 49 81 12

Termine gibts im Internet auf [www.terrarikahamm.de!](http://www.terrarikahamm.de!)

## Grundwissen Schaben

Zwei erfahrene Schabenfreunde stellen diese Tiergruppe ausführlich vor. Martin BREUL und Simone NAKE beschäftigen sich seit Jahren intensiv mit der Haltung dieser hochinteressanten Ordnung der Insekten. Über 30 Arten werden vorgestellt.

80 Seiten, durchgehend farbig  
DIN A5, Weichbroschur.  
Nur 9,90 €.



## Impressum



Fundiert, seriös, unabhängig!

Die ‚Arthropoda‘ ist das Fachmagazin für alle Bereiche zum Thema Wirbellose, terrestrisch wie aquatisch.

Herausgeber und Redaktion ARTHROPODA  
Dr. Oliver ZOMPRO  
Grumsiner Straße 40, 12679 Berlin.  
E-Mail: [arthropoda@sungaya-verlag.de](mailto:arthropoda@sungaya-verlag.de)  
Phon: 030 99272525

ISSN 0943-7274. Erscheinungsort ist Berlin.  
©Oliver ZOMPRO / Sungaya-Verlag

Die ARTHROPODA erscheint in unregelmäßigen Abständen in pdf-Version zum Herunterladen auf <http://WirbellosenZentrum.de>.

Die pdf-Version ist kostenlos.

Jegliche Art von Kopie ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Verlages erlaubt! Die kostenpflichtige Weitergabe der pdf-Ausgaben oder ausgedruckter Versionen ist untersagt, die kostenlose Verbreitung der unveränderten Version ausdrücklich erwünscht.

Beim Erreichen einer ausreichenden Seitenzahl erscheint ein gedruckter Band. Dieser kann zum jeweiligen Ausgabepreis beim Verlag bezogen werden.

Hinweise zu Anzeigen finden Sie auf [www.Sungaya-Verlag.de](http://www.Sungaya-Verlag.de).

Richtlinien für Autoren sind unter [www.Sungaya-Verlag.de](http://www.Sungaya-Verlag.de) abrufbar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und andere Unterlagen wird keine Haftung übernommen. Trotz einer sorgfältigen Prüfung aller Angaben kann für die Richtigkeit aller Angaben keine Haftung übernommen werden, weder vom Herausgeber, vom Verlag noch vom jeweiligen Autor. Mit dem Autorennamen versehene Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Die Einreichung ist nur per E-Mail möglich. Für die Artikel sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. Die Autoren erklären, die Rechte zum Veröffentlichlichen aller Inhalte ihrer Artikel zu haben. Im Falle einer Rechtsverletzung bitten wir, den Verlag im Sinne einer außergerichtlichen Einigung zu kontaktieren.

## Hinweise für Autoren

Für den Inhalt der Beiträge sind die jeweiligen Autoren selbst verantwortlich. Über die Annahme einer Arbeit entscheidet allein die Redaktion. Eine Begründung erfolgt nicht. Mit Autorennamen gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die ARTHROPODA wird in der bewährten ‚alten‘ deutschen Rechtschreibung verfaßt. Eine einfache, klare Sprache ist anzustreben. Amerikanismen und andere Sprachverschmutzungen sind zu unterlassen. Fachbegriffe sind erforderlichenfalls in einem angehängten Glossar zu erklären.

**Abbildungen** müssen fortlaufend nummeriert als jpg-Dateien oder als tif-Datei mit einer Mindestbreite von 21 cm und 300 dpi vorliegen. Sie können auch als Papierabzug (Hochglanz) eingereicht werden. Wenn keine Bilder in der erforderlichen Qualität geliefert werden können, hilft die Redaktion, wenn möglich, aus. Die Position der Abbildungen kann durch xxxAbb. lxxx vorgeschlagen werden, die tatsächliche Position richtet sich nach den drucktechnischen Erfordernissen. Bildunterschriften sind eindeutig gekennzeichnet im Anschluß an die Arbeit einzufügen. Abbildungen sind eindeutig zu benennen. Bei erstmaliger Nennung sind bei allen Arten der Name des Autors und das Jahr der Beschreibung anzuführen. Die Bildrechte verbleiben beim Autor.

Mit der Einsendung einer Arbeit erklärt der Autor, daß er seine Arbeit in der zugesandten oder in ähnlicher Form nicht bereits vorher oder gleichzeitig bei weiteren Medien zur Publikation eingereicht hat und tatsächlicher Inhaber aller Bildrechte ist.

**Zitate** sind wie folgt anzuführen, die Quelle wird immer vollständig ausgeschrieben.

Artikel in Zeitschriften: ZIEGLER, U. 1993 -- Bemerkungen zu *Phyllium siccifolium* (LINNÉ, 1758). -- ARTHROPODA 1(4): 18-20.

Bücher, Beiträge in Büchern:  
ZOMPRO, O. 2001 -- *Phyllium (Pulchriphyllium) exsectum* n. sp. -- S. 73-74. In: GRÖßER, D. 2001 -- Wandelnde Blätter. Ein Katalog aller bisher beschriebenen Phylliinae-Arten und deren Eier, mit drei Neubeschreibungen. -- 119 S. Edition Chimaira, Frankfurt a. M.

Veröffentlichte Artikel müssen mit dem Namen des Autors versehen sein, ein Kontakt kann über die Redaktion hergestellt werden, sofern die Zustimmung des jeweiligen Autors vorliegt.

Durch die Einreichung eines Artikels bestätigt der Autor, diese ‚Richtlinien für Autoren‘ gelesen, verstanden und akzeptiert zu haben.

Autoren erhalten umgehend nach Veröffentlichung eine pdf-Datei ihrer Arbeit per E-Mail zugesandt.